

Michael Wedel

Karsten Witte: Die Körper des Ketzers. Pier Paolo Pasolini. Herausgegeben von Rainer Herrn, Vorwort von Rudi Thiessen

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3057>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wedel, Michael: Karsten Witte: Die Körper des Ketzers. Pier Paolo Pasolini. Herausgegeben von Rainer Herrn, Vorwort von Rudi Thiessen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 2, S. 218–219. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3057>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Karsten Witte: Die Körper des Ketzers. Pier Paolo Pasolini.
Herausgegeben von Rainer Herrn, Vorwort von Rudi Thiessen**

Berlin: Vorwerk8 1998 (Traversen, Bd. 4), 180 S., ISBN 3-930916-10-X,
DM 38,-

Kurz vor seinem Tod hat Karsten Witte diesen Auswahlband seiner über zwei Jahrzehnte verstreut publizierten Texte zu Pasolini konzipiert, der an die Stelle einer ursprünglich unter diesem Titel geplanten Biographie treten sollte, die zu schreiben ihm die Zeit nicht blieb. Der nun von Rainer Herrn aus dem Nachlaß herausgegebene Band umfaßt Essays für Zeitschriften und Rundfunksendungen, Buch-, Film und Theaterbesprechungen sowie ein Podiumsgespräch, das Witte 1985 anläßlich des zehnten Todestages Pasolinis im Berliner Kino ‚Arsenal‘ mit Gert Mattenklott geführt hat. Witte geht es in diesen Texten nicht nur um den Filmemacher, sondern stets um das gesamtgesellschaftliche Phänomen ‚Pasolini‘ in seinen vielfältigen medialen Erscheinungs- und unfreiwilligen politischen Verfremdungsformen: „Pasolini spielte viele Rollen: Romancier, Poet, Theoretiker, Maler, Filmregisseur, Dramatiker, Lehrer und Leitartikler. Für jede Rolle inszenierte er einen neuen Körper“ (S.176). Mit der ihm eigenen Prägnanz in Argumentation und Formulierung – Rudi Thiessen nennt sie in seinem schönen Vorwort Wittes Gabe zur „leidenschaftlichen Vernunft“ (S.12) – folgt der Autor den Spuren dieser Selbstinszenierung und begleitet die in seinen Augen nicht selten mißglückten Neuinszenierungen der hinterbliebenen Verleger, Freunde und Anhänger. Neben ausführlichen Besprechungen vor allem der frühen Filme Pasolinis – *Accatone* (1961), *Mamma Roma* (1962), *La rabbia*, (1963) *Uccellacci e uccellini* (1965) – und einer kurzen, eher skeptischen Notiz zu *Il fiore di mille e una notte* (1973), finden sich so nicht nur Würdigungen des essayistischen, filmtheoretischen und literarischen Werks, sondern auch kritische Auseinandersetzungen mit der italienischen und deutschen Pasolini-Rezeption, wie sie sich in den Biographien von Enzo Siciliano (1978; dt. 1984), Nico Naldini (1989; dt. 1991) und Otto Schweitzer (1986), in Übersetzungen und Neuausgaben, in Bühneninszenierungen (wie Walter Hauths Oper *Pier Paolo*, 1987) und essayistischen Filmporträts (wie Houchang Allahyaris *Pasolini inszeniert seinen Tod*, 1985) niedergeschlagen hat.

In seinen besonnenen, richtigstellenden Einschätzungen zum Umgang mit dem Erbe Pasolinis fühlt sich Witte ein ums andere Mal aufgerufen, Pasolini vor allem vor seinen vermeintlichen literarischen Freunden und politischen Nacheiferern in Schutz zu nehmen, ohne allerdings ein essentialistisches Bild der Person und seiner Intentionen zu entwerfen und sich gegen jedermann blindlings auf deren Seite zu stellen. „Von Pasolini lernen,“ setzt Witte ans Ende eines seiner längeren Texte, „heißt nicht, sich in die Eiswüsten der Abstraktion zu begeben, wie die Frankfurter Schule einst ihr Leid beklagte. Das heißt, ein unsicheres Gelände sicher und mit dem Feuer der Konkretion zu betreten wie Prometheus aus Passion.“ („Pasolini – der Traum von einer bösen Sache“, S.52) An der hier formulierten Einsicht, die

sich beispielhaft in seinem Essay „Das Erfinden einer neuen Schönheit. Pasolini – Körper/Orte“ und dessen filmästhetischem „Versuch, die Raumschrift Pasolinis zu entwerfen“ (S.54) eingelöst findet, lassen sich alle in *Die Körper des Ketzers* versammelten Beiträge messen. Es ist die stets eingehaltene sympathisierende Distanz Wittes zu seinem Gegenstand, die eine solche Schärfung des Blicks erst ermöglicht und dieses schmale Buch zu einem so wertvollen fortlaufenden Kommentar zur Problematik der Pasolini-Forschung macht, der als solcher durch die chronologische Anordnung und sorgfältige Annotation der einzelnen Texte durch den Herausgeber noch zusätzlich aufgewertet wird.

Michael Wedel (Berlin/Amsterdam)